

„Die Schuldenlast erdrückt das Land“

Wie sehen Akteure aus unserer Region das **Wahlergebnis in Griechenland**? „Eine Nation muss sich nicht alles gefallen lassen.“

Düren. Bei der Parlamentswahl haben die Griechen nach Meinung vieler Experten für eine Abkehr von der rigiden Sparpolitik gestimmt. Das Linksbündnis Syriza kommt auf 36,3 Prozent der Stimmen und liegt damit mehr als sechs Prozentpunkte vor der konservativen bisherigen Regierungspartei Nea Dimokratia. Die Wahl

gilt als Abstimmung über den künftigen Kurs des hoch verschuldeten EU-Landes. Der neue Ministerpräsident Alexis Tsipras steht für eine Abkehr vom strikten, durch die EU verordneten Sparkurs und verlangt einen Schuldenerlass.

Wie bewerten Akteure aus der Region die Wahlergebnisse? Wel-

che Folgen sind zu erwarten? Die „DN“ fragten nach.

Ulrich Stockheim, Dürener Finanzexperte und früherer Redakteur beim Wirtschaftsmagazin „Capital“, sagt, dass ein Schuldenschnitt „eigentlich schon vor drei Jahren nötig gewesen wäre, um den Griechen wieder auf die Beine zu helfen“. Die Schuldenlast erdrücke das Land. Nun habe sich die Europäische Union mit der harten Forderung nach vollständiger Rückzahlung der Schulden und gleichzeitigen strukturellen Reformen in eine Zwangslage gebracht. „Denn nun muss man irgendwie auf den Willen des griechischen Volkes, das mehrheitlich die Linken gewählt hat, reagieren. Und gleichzeitig bei einer harten Linie bleiben. Beides wird nicht gehen.“

Stockheim, der heute Geschäftsführer einer international tätigen Kommunikationsagentur in Köln ist, glaubt, dass die EU einem Schuldenerlass zustimmt, „wenn Griechenland gleichzeitig beim Sparkurs bleibt“. Die Politik werde „das schon so verpacken, dass alle am Ende wieder wie Sieger aussehen“. Das gehe weiter zu Lasten des Steuerzahlers, der die inkonse-

quente Euro-Rettungspolitik der letzten Jahre mit Mini-Zinsen, Deflation und sinkendem Wirtschaftswachstum bezahlen müsse.

Für **Niko Theodoridis**, bis Mai Sprecher der Partei „Die Linke“ im Dürener Stadtrat und seit 53 Jahren in Düren lebend, ist der Wahlausgang „Grund zur Freude“. Diese Wahl, so Theodoridis, „ist ein gu-

alte Mitte-rechts-Regierung hat einfach zu viele Fehler gemacht. Vor allem hat sie Korruption im großen Stil zugelassen.“ Er kenne viele Landsleute, die die Linkspartei nur in Ermangelung einer Alternative gewählt hätten. Syriza habe im Wahlkampf viel versprochen, aber ohne zu sagen, wie diese Versprechen finanziert werden können. Orfanos: „Die wirklichen Probleme wie Bildungs- und Wirtschaftspolitik packen sie nicht an.“ Was der Wahlausgang für Europa bedeute, müsse abgewartet werden. „Mein kleiner Trost ist das Bündnis mit der kleinen rechtspopulistischen Partei. Ich hoffe, dass Syriza dadurch ein bisschen gebremst wird. Und Tsipras hat ja schon angekündigt, im Euro-Raum bleiben zu wollen.“

Der Geschäftsführer der Vereinigten Industrie-Verbände, **Hans-Harald Sowka**, geht davon aus, dass künftig „ein Schuldenschnitt kommen wird“. Das Land könne die Schulden alleine vermutlich kaum schultern. Allerdings müsse Griechenland zuvor weiter sparen und ernsthafte Reformen verfolgen. Sonst mache sich die EU unglaubwürdig. „Wenn Griechenland eine Extra-Wurst gebraten wird, kommen andere und wollen auch eine.“ (kin, inla)

„Das Vertrauen der europäischen Partner erhalten“

„**Wir brauchen ein** Miteinander. Ein Miteinander zwischen Griechenland und Europa. Daran hat sich auch nach der Wahl nichts geändert.“ Thomas Rachel, CDU-Bundestagsabgeordneter und Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, hat eine enge, familiäre Bindung zur Griechenland, er ist mit einer Griechin verheiratet. Den

Wahlausgang in Griechenland kommentiert er so: „Auch die neuen politischen Mehrheiten werden sich einerseits um umfassende Reformen bemühen und gleichzeitig das Vertrauen der europäischen Partner erhalten müssen. Das Land steht vor langwierigen, gravierenden Veränderungen.“

Vor zwei Jahren hat Rachel gemeinsam mit Dürens früherem Bürgermeister Josef Vosen eine Initiative gegründet, die Jugendlichen in Griechenland eine Perspektive aufzeigen soll. „Wir wünschen uns mehr Schulen, die bereit sind, eine Partnerschaft mit einer griechischen Schule einzugehen“, so Rachel. „Da haben sich nur wenige gefunden.“ Informationen zu dem Projekt gibt es unter ☎ 02421/121327.



Staatssekretär Thomas Rachel.

„Die alte Regierung hat viel zu viele Fehler gemacht.“

**DR. GEORGIOS ORFANOS,
GRIECHISCHER ARZT**

tes Beispiel dafür, dass sich eine Nation nicht alles gefallen lassen muss.“ Natürlich müsse weiter gespart werden, „aber mit Augenmaß“. Theodoridis: „Die alte Regierung hat den Menschen die Luft zum Atmen genommen. Das muss sich ändern. Ich hoffe, dass Tsipras einen guten Start hat und vernünftige Politik macht.“

Dr. Georgios Orfanos, Assistenzarzt am Krankenhaus Düren, lebt seit 14 Jahren in Deutschland und hat die Wahlen in seinem Land ebenfalls verfolgt. „Ich kann die Griechen verstehen“, sagt er. „Die